

Fiebern für die Freunde

WM Wenn die DFB-Elf nicht liefert, jubeln die Müchelner halt für Frankreich. Für die Wirte im Kreis brachte das Turnier in Russland dagegen wenig Grund zur Freude.

VON ROBERT BRIEST

BRANDEROA/MERSEBURG/MZ - Für Christine Stoltz ist das WM-Finale eine Premiere: „Ich gucke zum ersten Mal Fußball in der Gaststätte.“ Wem sie dabei die Daumen drückt, ist leicht zu erkennen. Sie trägt eine blau-weiß-rote Schleife an der Brust. Vor ihr auf dem Tisch in der Gaststätte „Drei Linden“ in Branderoda liegt eine Grafik mit französischen Fußballvokabeln. „Ich hoffe, dass wir alle ‘but’ schreien können.“ Tor. Dass sie und ihre Sitznachbarn den Franzosen im Duell gegen Kroatien den Sieg wünschen, ist eine Frage der Freundschaft. Sie sind Mitglieder im Partnerschaftskomitee. Jenes Vereins, der die engen Verbindungen zur Müchelner Partnerstadt Bois D’Arcy südwestlich von Paris unterhält: „Jeder hat Freunde in Frankreich“, erklärt die Vorsitzende des Komitees: „Und da Deutschland nichts Tolles abgeliefert hat, sind wir jetzt für unsere partnerschaftlichen Freunde.“ Das wären die im umgekehrten Fall auch, ist sich Stoltz sicher.

Sie muss nach Anpfiff nicht lange warten, bis sich die erste Gelegenheit für ein lautes „but“ bietet. Auch Ulf Zinnecker beobachtet, wie Kroatiens Mandzukic den Ball im eigenen Netz unterbringt. Er ist der Wirt der „Drei Linden“ und froh, dass Stoltz ihre Komiteemitglieder zusammengetrommelt hat. „Sonst hätten wir zum Finale drei, vier Leute dagehabt.“ Die WM sei für ihn schlecht gelaufen. Seit dem Ausscheiden der DFB-Elf sei Schicht im Schacht gewesen. Statt mindestens 20 bei Deutschland-Spielen, seien zu den übrigen Partien vielleicht mal zwei gekommen. „Du kriegst die Leute nicht mehr dazu, ein Spiel zu gucken“, sagt Zinnecker und fügt mit Galgenhumor an: „Eigentlich müsste man den DFB verklagen.“

Auch für andere Wirte im Kreis war es eher eine durchwachsene WM. „Nachdem Deutschland raus war, ist es abgesackt“, berichtet Ali Ghazale vom Steakhaus in Mücheln. Erst zu den letzten Spielen sei sein Biergarten wieder voll gewesen. Dennoch bereue er nicht, sich eigens für die WM mehrere Großbildfernseher besorgt zu haben.

Er habe nur in Werbung, nicht in Technik investiert, erklärt Otto Weber. Für den Wirt der „Gaststätte zur Gartenlaube“ in Merseburg rückblickend eine richtige Entscheidung. Die WM sei insgesamt ganz okay gewesen, auch weil er von vornherein bei der Werbung nicht auf Deutschland gesetzt habe. „Ich komme selber



Wirt Ulf Zinnecker kann Arbeit und Fußball gut verbinden. Beim Finale sind endlich wieder viele Gäste da.

FOTOS: P. WÖLK



Für die Mitglieder des Partnerschaftskomitees verläuft das Finale wie erhofft.



Sie hatten ihren Freunden in Frankreich den Sieg gewünscht und entsprechend dekoriert.

vom Fußball und hatte mir schon gedacht, dass Deutschland nicht so weit kommt.“ Aus gastronomischer Sicht wäre eine Fehlprognose für ihn natürlich besser gewesen. Denn 2014, so berichtet der Wirt, sei die Bude richtig voll gewesen. „Im Vergleich dazu waren es in diesem Jahr 40 Prozent weniger.“

Genaue Zahlen hat Vanessa Smisek von der „Schnitzelhütte“ in Merseburg nicht. Ihr WM-Fazit lautet: „Hätte schlimmer kommen können.“ Es seien auch nach dem deutschen Ausscheiden noch genug Leute gekommen, um sich die Spiele anzuschauen. „Wir haben hier auch viele Touristen, aber klar hat man

gemerkt, dass Deutschland früh raus war.“

Zumindest für die frankophilen Gäste in Branderoda endet die WM erfreulich: Beim Abpfiff brandet Jubel auf. Christine Stoltz hat nur ein Problem: Ihren Freunden in Frankreich kann sie nicht gratulieren: „Hier in Branderoda gibt es kein Netz.“